

Palmsonntag

B

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn man sich in einer erregten Menschenmenge befindet, beispielsweise in einem Fußballstadion, dann ist es schon ein Erlebnis, welche mächtigen Kräfte sich da entfalten. Es ist unmöglich, sich gegen die allgemein vorherrschende Stimmung zu stellen - unter Umständen könnte das sogar lebensgefährlich werden.

Aber die Emotionen einer Menschenschar sind immer eine Einbahnstraße. Es kommt kaum vor, dass eine aufgebrachte Menschenmenge skandiert "Wir sind die Verlierer!" Viel eher hört man den Ruf "Wir sind die Gewinner - We are the champions!" Die Verlierer entfernen sich schweigend oder leben erst bei einer anschließenden Straßenschlacht ihren Frust aus.

Wenn man nach einem gewonnenen Spiel die Fußballfans interviewt, dann sagen sie: "WIR haben gewonnen". Nach einem verlorenen Spiel klingt es aber ganz anders: "SIE haben alles vermässelt!" Plötzlich ist die Mannschaft nicht mehr "WIR", sondern "SIE". Als Verlierer steht man allein da. Der Überlebensinstinkt suggeriert einem Menschen, dass es sich lohnt, sich stets auf die Seite der Gewinner zu schlagen. Falls das nicht geht, gesellt man sich irgendwo anders hin, aber niemals zu den Verlierern.

Dieses Szenario ist auch in der letzten Lebensphase Jesu zu beobachten. Als er nach Jerusalem hineinreitet, wird er in die typische Gruppenpsychologie verstrickt. Am Anfang sieht man ihn als Sieger, der

jetzt öffentlich in die Stadt kommt - das Volk breitet seine Kleider auf dem Weg aus. Als aber Jesus verhaftet wird und vor dem Gericht des Pilatus steht, kippt die Stimmung.

Das Volk will sich an die Gewinner halten, und als Jesus scheinbar verliert, da distanziert man sich von ihm. "Es ist besser, wenn ein einziger Mensch für das Volk stirbt, als wenn das ganze Volk zugrunde geht" (Joh. 11,50). Das klingt doch vernünftig - oder?

Jedoch wissen wir: Obwohl Jesus getötet wurde, ist er auferstanden. Gewinner und Verlierer sind nicht so einfach von vornherein auszumachen - das kennen wir auch vom Fußball. Ein neuer Sponsor, ein neuer Coach, ein paar neue Spieler, ein guter oder schlechter Tag und schon wendet sich das Blatt.

Manchmal ist das richtige Verhalten eines einzigen Menschen entscheidend, und außerdem: Vor dem Gericht Gottes sind wir sowieso allein und da werden wir unter anderem gefragt werden, inwieweit wir uns von Massenpsychosen haben mitreißen lassen.

Wo haben wir nicht nachgedacht, sondern sind einfach mit der Masse gelaufen?

Es ist schon klar: Im Fußballstadion lebt ein Fan seine inneren Träume aus, er befriedigt seinen Durst nach Erfolgserlebnissen. Denn im Alltag gibt es wenig Gründe, sich so oft und so laut zu freuen wie bei einem gewonnenen Spiel. Ebenso betrauert man bei der Niederlage eigentlich die eigenen Verluste und baut Stress ab, um wieder Kraft zu gewinnen. Im Stadion sind auch bei Männern Tränen erlaubt. Im alltäglichen Leben ist das meistens nicht so. Bei einem Streit - beispielsweise in der Ehe oder auf der Arbeit - gibt es meistens nicht "den Sieger", sondern nur den kleineren oder größeren Verlierer.

Liebe Schwestern und Brüder, vor dem Gericht Gottes wird es für uns nicht leicht werden, wenn wir nicht lernen, Spiel und Leben

auseinander zu halten. Nur wegen eines Spiels sollten niemals Menschen im realen Leben geschädigt werden.

Gott hat zwar gewollt, dass wir seinen Willen nicht eindeutig erkennen können, aber es kann nie Gottes Wille sein, dass jemand getötet wird. Das ist der Sinn des Todes Jesu für uns alle.

Einem gewöhnlichen Menschen fällt es bestimmt schwer, ein Heiliger zu sein - kleinere Gemeinheiten gehören irgendwie zum Leben. Manchmal äußern wir etwas hinter dem Rücken eines anderen Menschen, was wir nicht bereit wären, ihm ins Gesicht zu sagen. Oder wir tun im Ärger etwas, was wir später bereuen. Aber dort, wo ein Menschenleben - die Existenz eines Menschen - infrage gestellt wird, ist dies keine Lappalie mehr! Das ist kein Spiel, sondern der erste Schritt in Richtung einer schweren Schuld, die uns die ganze Ewigkeit kosten kann. Amen.